Biene ist eine Mischung, die es in sich hat. Sie entstand aus Bernermix & Hovawart und wurde auf einem Bauernhof geboren

Hundetrainer über ihren schwierigsten Fall

Neue Hausordnung für „Querkopf“ Biene

Als Mischlingshündin Biene in die Hundeschule kam, war Jagen ihre große Leidenschaft. Sie konnte sie sich kaum konzentrieren und Frauchen Christine war Luft für sie. Bis Lynn Hesel eine neue Rangordnung initiierte.

Während der letzten zehn Jahre als Hundetrainerin sind mir viele Mensch-Hund-Teams begegnet, die ein mehr oder weniger großes Päcken an Kommunikationsproblemen mit sich herumgetragen haben. Im März 2007 lernte ich Christine und Biene kennen. Die beiden hatten so beispielhafte „Baustellen“ zu bearbeiten, dass ich sie zwar nicht als meinen schwierigsten, aber als den lehrreichsten Fall meiner Arbeit vorstellen möchte.

Biene, eine Mischung aus Bernermix & Hovawart, ist mittlerweile fast drei Jahre alt, über 40 Kilogramm schwer und bringt es auf stattliche 70 cm Schulterhöhe. Sie besitzt einen sturen Charakter und ein gerüttelt Maß an Misstrauen Fremden gegenüber, andererseits ist sie temperamentvoll, pfiffig und sehr liebenswert.

Christine bringt nur wenige Kilo mehr als sie auf die Waage, und wenn Biene sich auf ihre Hinterbeine stellt, überragt sie Christine um einiges.

Christine lebt mit ihren Eltern auf einem Bauernhof, und Biene hat das erstes halbe Jahr überwiegend auf dem Hof und im Kuhstall verbracht, weil die Familie glaubte, so ein Hund gehöre nicht ins Haus. Die ersten entscheidenden Monate sich selbst überlassen, hatten zur Folge, dass sie ein recht eigenständiges Leben führte.

Dann entschloss sich Christine, eine Hundeschule zu besuchen. Leider wurden auch dort die Weichen falsch gestellt: Die Hunde durften in erster Linie zusammen toben, mit dem Besitzer dagegen mussten sie „Sitz, Platz, Fuß“ absolvieren. Klar, dass aus Biene ein Hund wurde, der Artgenossen mit Spaß verknüpfte und das eigene Frauchen nur mit Arbeit.

Plötzlich stand die Rangordnung Kopf

Etwa zu dieser Zeit kamen sie zu mir. In einer Einzelberatung wurde eine Anamnese erstellt. Das Fazit: Biene hatte so gut wie keine Bindung zu Christine aufgebaut; beim Anblick anderer Hunde geriet sie völlig aus dem Häuschen, zerrte wie verrückt an der Leine, was bei den Gewichtsverhältnissen der beiden ein echtes Problem darstellte. Ohne Leine lief Biene weg und dachte nicht daran, auf Zuruf zurück zu kommen. Dazu kam, dass sie durch ihre schlechte Sozialisierung auch ein etwas ängstlicher und unsicherer Hund war, Selbstbeherrschung ein Fremdwort, das Jagen ihre große Leidenschaft war. Weil sie das Lernen nie gelernt hatte, konnte Biene sich nur ganz kurzzeitig konzentrieren, jede Ablenkung war ihr als Ausflucht willkommen, und jeder Form von Frustration machte sie durch Bellen Luft.

DIESE LANGE LISTE HATTEN DIE BEIDEN ABZUARBEITEN

1. Bindungsaufbau
2. Motivationsaufbau
3. Gehorsam (hier vor allem die Leinenführigkeit und den Rückruf) festigen
4. Unsicherheit und Ängste abbauen
5. Jagdverhalten kontrollieren

Christine bekam als erstes die „Neue Hausordnung“ verpasst. Verhaltensregeln im täglichen Umgang, die sich bei meiner Arbeit als Hundetrainerin als sehr wirksam erwiesen. Das stellte die herrschende Rangordnung auf den Kopf. Nicht der Hund bestimmt, was wann passiert, sondern der Mensch. Die meisten Dinge, die er zum Leben braucht bzw. die sein Leben lebenswert machen, bekommt er nicht mehr umsonst: Futter gegen Arbeit, Sozialkontakt (Aufmerksamkeit, Streicheleinheiten, Spiel), wenn Christine Zeit hat und nicht, wenn Biene das fordert.

Bienes Möglichkeit zu spielen, war ab sofort untrennbar mit Christine verknüpft: sinnvolle Beschäftigungen, die Spaß machen wie Apportier- und Nasenspiele oder Tricktraining. Unreflektierte Ballspiele waren tabu, weil der Mensch nur zur Ballwurfmaschine degradiert wird. Außerdem fördern sie das Jagdverhalten, weil der Hund einer fliehenden Beute hinter rennen darf. Christines Aufgabe war es, durch Apportierspiele bei Biene Impulskontrolle aufzubauen. Anstatt sich allein auf dem Hof zu vergnügen, lebte Biene im Haus, und bei Spaziergängen absolvierten sie ein mehrstufiges Schleppleinentraining.

Biene zeigte am Lernen und Arbeiten immer mehr Freude, weshalb Christine sich einen Wunsch erfüllte: Dogdance. Meiner Ansicht nach eine gute Möglichkeit, mehr Bindung aufzubauen. Ich arbeite beim Dogdance nur mit Clicker, also positiver Verstärkung. Spielerisch erarbeitet man lustige Tricks, ein verbesserter Gehorsam ergibt sich ganz nebenbei. Denn „Sitz, Platz, Bleib und Fuß“ gehören zu den Grundübungen ebenso wie Kontrolle auf Distanz. Bei allen Übungen wird darauf geachtet, dass der Hund mit hoher Motivation arbeitet. Tempo und Action wechseln sich ab mit Konzentration und exaktem Arbeiten.

Impulskontrolle beim Apportieren: Biene darf erst losrennen, wenn Frauchen das Zeichen gibt

Hundetrainerin Lynn Hesel (rechts) mit ihren erfolgreichen Schülern Biene und Christine

In kurzer Zeit erreichten sie ein Level, das sie auf einem Turnier zeigen konnten. Biene „tanzte“ mit Christine im Ring, der gesäumt war von fremden Menschen, fremden Hunden und jeder Menge ungewohnter Geräusche. Christines Leidenschaft fürs Tanzen, sprang auf Biene über und die Zwei haben viel Spaß dabei.

Auf dem Weg zum Dreamteam

Dummytraining und Nasenarbeit bei den Spaziergängen verbesserten auch hier den Gehorsam. Impulskontrolle wird beim Dummytraining groß geschrieben, ein zentraler Punkt, wenn es darum geht, unkontrolliertes Jagdverhalten zu kontrollieren. Nasenarbeit lastete Biene körperlich und geistig aus, weil sie bei Spaziergängen nur an der Schleppleine geführt wurde, und vor allem wurde durch das gemeinsame Tun Christine zum unentbehrlichen Sozialpartner.

Bienes Freiheitsdrang war schwer in den Griff zu kriegen. Sie musste an der Schleppleine geführt werden, um Jagdausflüge zu verhindern und sinnvolles Rückruftraining aufzubauen. Aufmerksamkeitsübungen wie Blickkontakt, auf dem Weg zu bleiben statt im Gebüsch zu stöbern und Apportierübungen wurden mit Futter belohnt, nicht mit Leckerchen. Denn auf Leckerchen kann jeder Hund mal verzichten – auf Futter nicht.

Kürzlich habe ich mit den beiden einen „Kontrollspaziergang“ gemacht. Unzählige Wildspuren schienen den Weg zu kreuzen, das sah man Biene an. Aber Christines geduldige, konsequente Arbeit hatten es geschafft, dass sie ohne Schleppleine alle zehn Meter stehen blieb, sich nach ihr umdrehte und auf Zuruf zurückkam, auch wenn die Verlockungen noch so groß waren. Biene ist heute ein Ass im Dummytraining, und man kann die Zwei auf vielen Dogdance-Turnieren als Dreamteam bewundern.

Lynn Hesel

INFO

Lynn Hesel arbeitet seit 1999 als Hundetrainerin und lebt mit der 15- bis 20-köpfigen Hundemeute der Tierfreunde Niederbayern e.V. in einem alten Bauernhaus. Ausgehend von ihrer Beobachtung, dass Hunde den Menschen als Sozialpartner anderen Hunden vorzuziehen scheinen, betrachtet sie Hundeerziehung als eine Art Deal: Jeder hat etwas, was der andere haben möchte.
Lynn Hesel leitet eine Hundeschule, gibt Seminare und ist Autorin von Hunde-Fachbüchern.

KONTAKT:
Lynn Hesel
Guntersdorf 8
84175 Schalkham
Tel. 08744 96 79 464
lynn@hundeschule-dream-team.de
www.hundeschule-dreamteam.de

FOTOS: LYNN HESEL